

GEISTERHAUS

## Der Hirschsprung-Bahnhof im Höllental steht zum Verkauf

**Schon seit den 80er Jahren hält kein Zug mehr am Hirschsprung-Bahnhof im Höllental. Und seit zwei Jahren wohnt auch niemand mehr dort. Nun steht das Gebäude zum Verkauf. Doch Interessenten sind rar.**



Die Züge brausen nur noch vorbei: Der Hirschsprung-Bahnhof ist schon lange keine Haltestelle mehr. Foto: Carlotta Huber

Wo sich früher Wanderer ein Schorle genehmigten und Bähnler in geselliger Runde ihr Feierabendbier tranken, ist es heute fast schon gespenstisch ruhig. Seit Anfang der 80er Jahre hält kein Zug mehr am Bahnhof Hirschsprung im Höllental, der Wanderweg Jägerpfad ist aus Sicherheitsgründen gesperrt. Seit dem Tod des Besitzers Rolf Riedlinger vor zwei Jahren sind auch die ehemalige Gaststätte Hirschsprung, das feudal anmutende Sandsteinhaus und die ausladende Scheune verwaist ([Fotos](#)). Der Sohn Riedlingers will die Gebäude und das Areal verkaufen. Doch (ernsthafte) Interessenten sind rar.

In der ehemaligen Gaststube stehen abgewetzte Sessel, an der Wand lehnt ein Schild mit der Aufschrift "559 m. ü. M.", über der Tür prangt in großen Lettern "Gaststätte Hirschsprung". Der grüne Kachelofen lässt ahnen, dass es hier einmal sehr gemütlich

war. Heute stehen die Zeichen auf Veränderung: Gefüllte Müllsäcke und Besen zeugen davon, dass hier aufgeräumt wurde. Die heruntergerissenen Tapeten deuten an, dass hier Neues entstehen könnte.

Rolf Riedlinger hatte der Bahn die Gaststätte Mitte der 70er Jahre abgekauft und im Laufe der folgenden Jahre auch die anderen Gebäude auf dem rund 5500 Quadratmeter umfassenden Areal neben der B 31 und den Schienen der Höllentalbahn erworben. Riedlinger hat an diesem abgelegenen Ort bis zu seinem Tod vor zwei Jahren gelebt, konnte sein handwerkliches Geschick gebrauchen beim Renovieren der um 1870 gebauten Gebäude und hoffte, wie sein Sohn erzählt, eines der Kinder würde sich einmal über dieses Erbe freuen. Doch weder er noch seine Schwester können sich vorstellen, so abgeschieden im Höllental zu leben.

### Im Sandsteinhaus soll der legendäre Jäger gelebt haben

Die Gebäude sind sanierungsbedürftig, allerdings sind Teile in den vergangenen Jahren bereits renoviert worden. Etwa das Bahnhofsdach. "Wegen eines Hagelschadens musste das gemacht werden", erklärt Riedlinger, "das war sehr aufwendig und musste nachts ausgeführt werden, um den Schienenverkehr nicht zu sehr zu behindern". Das Sandsteinhaus ist vergleichsweise gut erhalten. Dort soll übrigens jener legendäre Jäger gewohnt haben, der einst den Hirsch gejagt hat und dem Hirschsprung seinen Namen gab.

Die mit Schindeln eingedeckte Fassade des Bahnhofsgebäudes ist denkmalgeschützt, alles andere darf verändert werden. Zu Gaststätte, Steinhaus, Bahnhof und Scheune gehören außerdem ein Transformatoren- sowie ein altes Backhäusle, in dem der Ofen noch erhalten ist. Insgesamt stehen 400 Quadratmeter Wohnfläche verteilt auf 25 Zimmer zum Verkauf. Für 300.000 Euro sind Gebäude und Gelände zu haben.

### Standort für ein Bordell?

Ein Motorradrockerclub hat kurzzeitig Interesse signalisiert, erzählt Riedlinger. "Und ein Freund von mir hat gemeint: Hirschsprung und Höllental – das schreit ja geradezu nach einem Standort für ein Bordell", ergänzt er kopfschüttelnd. Ernsthaftige Interessenten gab es bisher kaum. "Manche wollen sich das einfach nur ansehen, weil sie neugierig sind", vermutet der Eigentümer. Er könnte sich eine touristische Nutzung des alten Bahnhofs gut vorstellen.

### Feldberg und Schluchsee haben Bahnhöfe gekauft

In Altglashütten funktioniert das: Die Gemeinde Feldberg hat den dortigen Bahnhof vor drei Jahren für 180.000 Euro gekauft, renoviert und verpachtet ihn nun an Gastronomen, informiert Bürgermeister Stefan Wirbser auf BZ-Nachfrage. Auch der Bahnhof Schluchsee gehört der Gemeinde – inzwischen seit zehn Jahren. Die Kommune hat ihn Bürgermeister Jürgen Kaiser zufolge modernisiert und nutzt das Obergeschoss nun für kulturelle Veranstaltungen, im Erdgeschoss befinden sich der Warteraum sowie ein Kiosk, der verpachtet ist.

Im vergangenen Juni hat außerdem der Bahnhof Bärenthal den Eigentümer gewechselt. Die Deutsche Bahn hat das Gebäude an die Pro-Jekt GmbH aus Freiburg verkauft. Initiator Werner Sasse ist dabei, in Absprache mit der Denkmalschutzbehörde das

Gebäude zu renovieren. Er kann sich vorstellen, dass die Kneipe als TV-Studio genutzt wird und dort Bands auftreten, wenn alles fertig ist. "Der Bahnhof war früher schon einmal TV-Bahnhof für die Serie 'Die Schwarzwaldklinik'", erzählt er. Gespräche mit Sponsoren und Unterstützern laufen ihm zufolge. Bis wann die Pläne spruchreif werden, hängt auch davon ab, wie schnell Zuschüsse fließen, die es im Rahmen der Denkmalpflege gibt.

## Gemeinde Breitnau hat Interesse, aber kein Geld

Die Gemeinde Breitnau, auf dessen Gemarkung sich der Hirschsprung-Bahnhof befindet, hat keine Ambitionen, die Gebäude und das Gelände zu kaufen. "Wenn wir finanziell besser dastehen würden, wäre das eine Überlegung wert", erklärt Bürgermeister Josef Haberstroh. Ideen, was sich daraus machen ließe, hat er genug: "Das wäre doch ein idealer Drehort für eine Krimiserie, so verrückt, verwunschen und ins Tal eingewachsen, wie die Gebäude sind."

Auch eine touristische Nutzung sei denkbar, Haberstrohs Favorit ist und bleibt aber die Vorstellung einer Filmkulisse. "Wünschenswert nicht nur für Breitnau, sondern die ganze Region, wäre, dass ein Liebhaber die Gebäude kauft, am besten einer mit Verbindungen zur Filmindustrie oder jemand aus der Eventbranche, der wieder Leben in die alten Gemäuer bringt." Es gebe schon so viele Krimiserien, wieso nicht auch eine "Soko Höllental"? "An der Schwarzwaldklinik hat man gesehen, welche unglaublich große Werbewirkung Filme und Serien haben können." Haberstroh glaubt, dass der alte Hirschsprung-Bahnhof großes Potenzial birgt.

## Werden dort jemals wieder Züge halten?

Dass jemals wieder Züge an diesem Bahnhof halten, ist einem Bahnsprecher zufolge zwar theoretisch möglich, praktisch aber sehr unwahrscheinlich. "Der Bedarf müsste dann schon sehr groß sein." Dagegen spreche nicht nur, dass es aktuell keinen Bedarf gebe, sondern auch, dass der Bahnhof bei Wiederinbetriebnahme "den heutigen Gegebenheiten entsprechen müsste". Das bedeute, so der Sprecher, dass ein siebenstelliger Betrag investiert werden müsste. Unabhängig davon sei die Taktung des Fahrplans der teilweise eingleisigen Höllentalbahn viel zu eng für einen weiteren Halt.

Egal wer den Bahnhof künftig nutzt – er oder sie darf auf jeden Fall laut sein. Über Ruhestörungen wird sich so weit draußen und so nahe an Bundesstraße und Bahnlinie wohl niemand beklagen.

**Mehr zum Thema:** [Fotos vom Hirschsprung-Bahnhof im Höllental](#)

Autor: Kathrin Blum